Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2022)

Heft: 3

Artikel: Das Parlament muss den Investitionsstau lösen

Autor: Schmidt, Tobias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-981317

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seit 2019 führt die Nagra im möglichen Tiefenlager-Standortgebiet Zürich Nordost bei Trüllikon erste Probebohrungen durch.

Bild: Marcel Rickli

Aus Fehlern lernen?

Diesen Winter könnte es kalt werden. Nicht nur vor unserer Haustüre, sondern in den eigenen vier Wänden. Die unsichere Gasversorgung treibt Kund:innen in die Läden.

Anna L. Schneider
SES-Programm-Mitarbeiterin

Heizlüfter, Konvektoren und Radiatoren gehen weg wie warme Weggli – und das mitten in der Hitzewelle. Die Vorsichtsmassnahmen zeigen die Verunsicherung der Bevölkerung, auch wenn die Sinnhaftigkeit der Reaktion angezweifelt werden muss. Denn die Energiekrise ist nicht nur eine Gaskrise. In Frankreich steht rund die Hälfte der Atomkraftwerke still wegen Wartungsarbeiten und Korrosionsschäden, oder sie haben aufgrund der Hitze ihre Leistung drosseln müssen. Und über allem hängt die latente Gefahr einer nuklearen Katastrophe durch besetzte Atomkraftwerke in der Ukraine.

Inmitten dieser Situation hat das EU-Parlament bestimmt, Investitionen in Atom- und Gasstrom in die EU-Taxonomie nachhaltiger Aktivitäten aufzunehmen, also finanzielle Investitionen in diese beiden Technologien unter gewissen Bedingungen als nachhaltig einzustufen. Ausgerechnet in die beiden Technologien, die für die Energiekrise verantwortlich sind. Da frage ich mich: Sind wir fähig, aus Fehlern zu lernen?

Das Parlament muss den Investitionsstau lösen

Der vielgerühmte Innovationsstandort Schweiz hat eine Schwachstelle in der Förderpolitik der Photovoltaik (PV). Das muss sich ändern.

Tobias Schmidt
Professor für Energie- und Technologiepolitik,
ETH Zürich und SES-Beirat

Auch wenn sich in den letzten Jahren einiges verbessert hat, muss die Schweiz beim Photovoltaikausbau aufs Tempo drücken. Wie ein rascher PV-Ausbau möglich ist, zeigen umliegende Länder wie Deutschland oder die Niederlande. Deren PV-Stromproduktion pro Kopf ist heute fast doppelt so hoch wie jene in der Schweiz – und das bei substanziell geringerer Sonneneinstrahlung. Der Blick ins Ausland zeigt auch, dass der Wille und das Kapital für Investitionen in die erneuerbare Stromproduktion durchaus vorhanden sind: Schweizer Energieversorger und institutionelle Investoren haben in den letzten Jahren doch schätzungsweise sieben Milliarden Franken aufgewendet und damit grünen Strom im europäischen Ausland produziert. In der Schweiz jedoch herrscht ein regelrechter Investitionsstau.

Investitionsrisiken mindern

Wie holen wir diese Wertschöpfung in die Schweiz? Und wie können wir den PV-Ausbau endlich beschleunigen? Das Parlament hat es in der anstehenden Revision des Energiegesetzes in der Hand, den Fokus der Förderpolitik neu auszurichten. Denn aktuell setzt die Schweiz als einziges Land der Welt auf Auktionen für Investitionsbeiträge und damit auf eine Förderpolitik, die nicht zum Erfolg führt. Die Forschung und die Beispiele aus Europa lehren uns, dass Politikinstrumente dank des Reifegrads von PV nicht die Rendite erhöhen, sondern die Investitionsrisiken minimieren sollten, um Investitionen in inländische PV auszulösen. Sogenannte gleitende Marktprämien sind also erfolgversprechender als die heutigen Investitionsbeiträge. Setzen die Parlamentarier:innen im Herbst auf die richtigen Massnahmen, rückt das Erreichen der Ausbau- und der Klimaziele in Reichweite.